



P. Ludwig Funder, C. R., D. D.

Unter den vielen hervorragenden Bürgern von Waterloo County, welche im vergangenen Jahre das Zeitliche gesegnet haben, verdient Erwähnung der weit und breit bekannte P. Ludwig Funder, von Berlin, dessen wohlgetroffenes Bild wir unsern Lesern bringen.

P. Ludwig Funder wurde zu Wandum, Rheinpreußen geboren am 5. October 1833. Sein Vater war ein gottesfürchtiger Elementar-Schullehrer und unterrichtete seinen Sohn selbst, bis er reif war fürs Collegium zu Nolduc, Holland, wo er eine vortreffliche klassische Ausbildung genoß. Dann widmete sich Ludwig Funder einige Jahre dem Studium der Medicin. Durch ein heftiges Nerven-Fieber, jedoch, verlor er sein Gehör fast gänzlich; so daß er seinen Entschluß Arzt zu werden aufgeben mußte.

Auf den Rath guter Freunde nahm er sich nun vor Priester zu werden. Aber auch hier stand ihm seine Schwerhörigkeit im Wege. Nur unter den größten Schwierigkeiten gelang es ihm, vom Bischof ins Priester-Seminar zu Roermond, Holland, aufgenommen zu werden, und zwar nur auf Probe. Jedoch bestand er seine erste Prüfung daselbst mit solcher Auszeichnung, daß er sofort die volle Gunst der geistlichen Obrigkeit gewann, und seine Studien ohne Unterbrechung fortsetzen konnte bis er im Jahre 1862, am Vorabend des Dreifaltigkeitsfestes, von Bischof Parebis zum Priester geweiht wurde. Bald darauf ging er nach Rom um sich der Genossenschaft von der Auferstehung anzuschließen und seine Studien auf der Universität „Sapientia“ fortzusetzen. Im Jahre 1864 erhielt er mit Ehren den Titel eines Doctors der Gottesgelehrtheit und reiste kurz darauf nach Canada, wo er zu St. Agatha in der Nähe seines Hochw.

Bruders, des verstorbenen P. Eugen Funder, ein Collegium in einem kleinen Blochhaus eröffnete, vorzüglich zur Heranbildung von Priestern.

Da die Blochhütte bald zu klein wurde, verlegte er im Jahre 1866 seine Lehranstalt nach Berlin und übernahm die Seelsorge der damals noch sehr schwachen katholischen Gemeinde daselbst. Trotz beständiger, großer Schwierigkeiten, arbeitete er immer unverdrossen nicht allein in seiner Gemeinde und im Collegium, sondern auch als Seelsorger in Hamilton, Toronto, Elmira u. s. w. und hatte die Genugthuung, seine Lehranstalt allmählig heranblühen zu sehen. Im Jahre 1887 feierte er sein 25jähriges Priester-Jubiläum unter allgemeiner Theilnahme und allseitigen Glückwünschen. Zur selben Zeit wurde er zum Provinzial seiner Congregation von Amerika, und vom Bischof von Hamilton als Erzdiakon der Diözese ernannt. Früher schon hatte er eine hervorragende Stellung in den Provinzial-Synoden von Quebec und Toronto.

Unausgesehnte, schwere Arbeit zerrüttete jedoch seine Gesundheit so sehr, daß seine Freunde und die Aerzte ihm eine Erholungs-Reise nach Europa anriethen. Nur mit Widerstreben fügte er sich ihrem Rathe. Die Mühen der Reise waren zu viel für seine schwachen Kräfte. Von Tag zu Tag ging es schlimmer mit seiner Gesundheit bis er gezwungen wurde, sich in das Spital zu Roermond, Holland, zurückzuziehen, wo er in Mitten von alten Freunden und Bekannten die beste Pflege fand. Erwähnenswerth ist, daß er in demselben Spital starb, wo er als junger Apotheker und Hilfs-Arzt so manchem Kranken Linderung und Trost gespendet, und daß er daselbst sein erstes und sein letztes heilige Mesopfer dargebracht hat.

Als Prediger würde es schwer fallen seines gleichen zu finden, und als Beweis seiner umfänglichen Wirksamkeit in der Seelsorge sehen wir die katholische Gemeinde zu Berlin in schönster Blüthe. Als Lehrer und Erzieher hat er mit geringen Mitteln wahrhaft großartiges geleistet; und hinterläßt seine Anstalt, das St. Hieronymus Collegium, welches er als sein Lebenswerk betrachtete, in blühenstem Zustande seinen eigenen Jünglingen; denen er Gelegenheit gab sich in den berühmtesten Lehranstalten Europas auszubilden.

Gegen alle seine Mitbürger hegte er die wohlwollensten Gefühle und wußte durch seine Gelehrsamkeit und Herzensgüte die Achtung Aller die ihn kannten und die herzlichste Freundschaft